

Bürgerkomitee Leipzig e.V.

für die Auflösung der ehemaligen
Staatssicherheit (MfS)



Träger der Gedenkstätte

Museum in der „Runden Ecke“ mit
dem Museum im Stasi-Bunker

Dittrichring 24 · 04109 Leipzig
Postfach 10 03 45 · D-04003 Leipzig
Tel.: 0341 / 9 61 24 43
Fax: 0341 / 9 61 24 99
Internet: www.runde-ecke-leipzig.de
E-mail: mail@runde-ecke-leipzig.de

RESÜMEE

Leipzig, den 20.03.2010

Unser Zeichen: resümee holly-jane rahlens

Holly-Jane Rahlens: Mauerblümchen - "Leipzig liest" in der "Runden Ecke" am 19. März 2010

20 Jahre nach dem Fall der Mauer wächst mit den deutschen Jugendlichen die erste Generation heran, die den Mauerfall und die Wiedervereinigung nicht mehr selbst miterlebten. Die Autorin des Buches Mauerblümchen, Holly-Jane Rahlens, die selber als US-Amerikanerin den Kalten Krieg in Westberlin erlebt hat, sieht sich in der Aufgabe, genau bei diesen Jugendlichen einen Bezug zu den Geschehnissen von 1989 wiederherzustellen.

Das Jugendbuch „Mauerblümchen“, erschienen im Rowohlt Verlag erzählt eine Liebesgeschichte eringebettet in die Zeit des Mauerfalls: Aufgewachsen in New-York, lebt die sechzehnjährige Molly mit ihrem Vater, einem Chemiker, in Westberlin. Das Mädchen kann und will hier nicht heimisch werden. Wehmütig blickt sie auf die glückliche Zeit in den Staaten zurück, die sie mit Freunden und Familie verbindet. Mit einem Fuß schon im ersehnten Flieger zurück nach New York, hat sie sich zuvor noch eine Sache vorgenommen. Das Geburtshaus ihrer verstorbenen Mutter, die als jüdische Deutsche in den 1930ern emigrieren musste, zu besichtigen. Dieses Vorhaben führt sie über die innerdeutsche Grenze nach Berlin-Ost, zum Prenzlauer Berg. Es ist das erste Mal, dass Mauer und Mauerfall sie tangieren.

Holly-Jane Rahlens erste rezitierte Passage befasst sich mit der Protagonistin Molly Lenzfeld, dem „Mädchen hinter der Wand“. Unzufrieden mit ihrer Situation und ihrem Aussehen, stellt das introvertierte, schüchterne Mädchen das Musterbeispiel einer Außenseiterin dar, in deren Leben unerwartet der junge Schauspielstudent Mick tritt, als sie in der S-Bahn nach Ost-Berlin sitzt. Das Interesse Micks an dem Mädchen „mit dem amerikanischen Blick“, für die sowohl in den Staaten als auch in West-Berlin so viel selbstverständlich war, was er sich als Jugendlicher hinter der Mauer herbeisehnte, stößt bei Molly auf Unverständnis. Die viele Fragerei ist ihr unangenehm und zu persönlich. Erst als sich ihrerseits Fragen auftun, entwickelt sich das Ost-West-Wechselspiel, was den weiteren Handlungsverlauf dominieren wird und zur Annäherung der beiden Fremden führt. Die von Spionagefilmen ein wenig verblendete Molly stößt sich im Dialog schon an banalen DDR-Gegebenheiten und schätzt sich immer glücklicher, einziges Mitglied in Micks Schnellkurs „DDR für Anfänger“ sein zu dürfen. Angesichts des unbefangenen Dialogs über ernste und nichternste, oberflächliche und persönliche Themen kommt Molly nicht umher, wieder in ihre alte, ungeliebte Rolle zurückzufallen. Die Tatsache, dass sie Mick ein Bild von sich gibt, das sonst nicht ihrem Selbst entspricht, weckt wieder die altbekannten Selbstzweifel und Sentimentalitäten in ihr. Ob sie sich damit und mit sich selbst arrangieren kann, und ob die U-Bahnfahrt, die so schlimm begann und sich so schön entwickelte, auch wirklich zu

einem befriedigenden Ende an der Haltestelle am Prenzlauer Berg kommt, darüber schweigt Holly-Jane Rahlens.

In der kurzen aber erfrischenden „Question-and-Answer“-Runde zeigte sich die Autorin, die in Westberlin als Radiomoderatorin bei „Rock over Rias“ arbeitete sehr erfreut, dass sich in den Reihen „ein wirklicher Fan“ fand. Auf die Frage einer Schülerin, weswegen sie denn damals – so wie Molly – aus den USA nach Westberlin emigrierte antwortete sie fröhlich: „Ich war jung und ich war dumm und ich war verliebt!“ Ein Hinweis auf das Ende des Buches?